

Probleme Angolas werden vor allem der durch den Abzug der kolonialen Unternehmer, Spezialisten und Facharbeiter portugiesischen Ursprungs bedingte teilweise Zusammenbruch des Reproduktionszyklus, die Verluste aus dem dem Land aufgezwungenen Krieg und die notwendigen Verteidigungsausgaben sowie die Auswirkungen der imperialistischen Krise und der Hochzinspolitik angeführt. Zugleich schätzt die Konferenz die bisherigen ökonomischen und sozialen Zielstellungen als unreal ein und verweist auch auf andere subjektive Probleme.

Für den Zeitraum von 1986 bis 1990 wird auf die Konsolidierung der nationalen Wirtschaft orientiert. Vorrang haben die Verteidigungsbedürfnisse, die bessere Versorgung der Bevölkerung durch eine höhere Effektivität der Produktion, die Vervollkommnung der Wirtschaftsleitung, die stärkere Beachtung des Wertgesetzes sowie die aktive Gestaltung der Außenwirtschaftsbeziehungen. Die Konferenz stellte die Aufgabe, die weitere Qualifizierung der zentralen staatlichen Leitung und Planung stärker mit der Vereinfachung und teilweisen Dezentralisierung der Planung zu verbinden.

Die Staatsmacht, die als revolutionär-demokratische Diktatur charakterisiert wird, soll nach

Eng verbunden mit den sozialistischen Ländern

Die MPLA-PdA dankte auf ihrer Nationalen Parteikonferenz erneut der Sowjetunion und Kuba für die allseitige Unterstützung der Verteidigungsanstrengungen der VR Angola. Sie würdigte die Bande der traditionellen Freundschaft und Solidarität mit den Staaten der sozialistischen Gemeinschaft. Es wurde das Interesse bekundet, sowohl in den bilateralen Beziehungen als auch multilateralem Rahmen des RGW die großen Möglichkeiten der Zusammenarbeit der VR Angola mit den sozialistischen Staaten aktiv

den Festlegungen der Konferenz künftig noch konsequenter ausgeübt werden. Als Schwerpunktaufgaben der Partei auf diesem Gebiet werden der verstärkte militärische Schutz des Staates, die Anleitung und Kontrolle des Staatsapparates sowie die Stärkung der örtlichen Machtorgane genannt. Die Konferenz forderte eine bessere politisch-ideologische und fachliche Qualifizierung der nationalen Kader mit dem Ziel, ihre politische Haltung und Disziplin zu verbessern und die Effektivität ihrer Tätigkeit zu erhöhen. Es sollen Maßnahmen zur materiellen Stimulierung der Leistung getroffen werden.

Auf Grund der anhaltenden Destabilisierungspolitik des USA-Imperialismus und der Bedrohung der Volksmacht durch die Konterrevolution wird den Verteidigungsaufgaben durchgängig Priorität eingeräumt. Die MPLA-Partei der Arbeit stellt sich auf eine längere Periode militärischer Auseinandersetzungen mit der UNITA ein. Das Ziel ist, die Konterrevolution zu zerschlagen. Zu diesem Zweck soll der Parteieinfluß in der Armee weiter erhöht werden. Die Konferenz orientiert auf die Weiterführung der Bemühungen, von der inneren und äußeren Konterrevolution irreführende verständigungswillige Elemente für einen Ausgleich mit der Volksmacht zu gewinnen.

zu nutzen. Gleichzeitig wird die Bedeutung der Ausweitung der wirtschaftlichen Beziehungen Angolas mit allen Ländern, darunter insbesondere mit den westeuropäischen, auf der Grundlage des gegenseitigen Vorteils unterstrichen.

Ausgehend von der prinzipiellen Einschätzung, daß die militaristische Politik der aggressivsten Kreise des Imperialismus die Ursache für die Zunahme der internationalen Spannungen ist, messen die Dokumente der Konferenz den Fragen der Friedenssi-

cherung, Rüstungsbegrenzung und Abrüstung große Bedeutung bei. Der Kampf für die Sicherung der Unabhängigkeit und die Wahrung der Interessen Angolas wird in die Auseinandersetzung zwischen den Kräften des Fortschritts und der Reaktion eingeordnet.

Neben den militärischen Anstrengungen hebt die Konferenz die Bedeutung des außenpolitisch-diplomatischen Kampfes für die Lösung von Konflikten und für die Verbesserung der äußeren Bedingungen der VRA hervor. Dabei gibt sich die MPLA-PdA keinen Illusionen hin. Auf Grund der eigenen Erfahrungen mit der Lusaka-Vereinbarung zwischen Angola und der Republik Südafrika, die den Abzug südafrikanischer Truppen von angolanischem Territorium vorsieht und von der RSA bisher nicht erfüllt wurde, kommt die Konferenz zu dem Erkenntnis, daß die Regierung der RSA versucht, die Hoffnung der Völker auf Frieden zur Sprengung der internationalen Isolierung des Apartheid-Regimes zu mißbrauchen. Zugleich wird betont, daß Angola weiterhin zum aufrichtigen und konstruktiven Dialog mit den Regierungen der USA und der RSA bei der Suche nach einer gerechten Lösung der Probleme des südlichen Afrika bereit ist.

Die MPLA-Partei der Arbeit Angolas, mit der die SED brüderlich verbunden ist, wertet ihre Nationale Parteikonferenz zu Recht als Erfolg. Die Konferenz ist eine wichtige Etappe auf dem Wege der Ausarbeitung einer realistischen und effektiven Strategie und Taktik, die den inneren und äußeren Bedingungen und Erfordernissen Rechnung trägt. Diese Linie soll von dem für Dezember diesen Jahres geplanten II. Parteitag bestätigt werden. Wichtig für die weitere Entwicklung Angolas wird sein, wie es der Partei gelingt, die werktätigen Massen für die Lösung der für 1985 und die Folgejahre beschlossenen Aufgaben zu mobilisieren.